



Modell: Susanne Albrecht vor der Skulptur „Unter Zwang“.

FOTO: CHRISTOPH SACKMANN

Leporellos für das Denkmal

Ausstellung von Susanne Albrecht „Unter Zwang“

VON CHRISTOPH SACKMANN

■ **Bielefeld.** Auf dem Johannisberg beginnen die Bauarbeiten zur landschaftlichen Neugestaltung. Ein Denkmal soll an das ehemalige Zwangsarbeiterlager „Bethlehem“ erinnern, in dem von Juli 1942 bis September 1944 Tausende Gefangene eingesperrt waren. Doch noch fehlen dem Initiativkreis „Unter Zwang“ 34.000 Euro, um das von der Herforderin Susanne Albrecht entworfene Denkmal zu realisieren. Eine Ausstellung mit Zeichnungen zum Thema bis zum 26. März im WDR-Studio an der Lortzingstraße soll helfen. Wer mehr als 20 Euro für die Finanzierung spendet, erhält alle Bilder in einem Leporello.

Wolfgang Herzog vom Initiativkreis zeigt sich zuversichtlich, das Geld zusammenzukriegen. Rund 16.000 Euro gingen seit Oktober an Spenden ein. „Es war für uns schon ein großer Erfolg, dass die Stadt bei den Umbauten den Platz für das Denkmal freihält“, sagt der Historiker.

Das Denkmal „Unter Zwang“ soll an der Stelle des ehemaligen

Lagereinganges errichtet werden. Es besteht aus einer 26 Meter langen und vier Meter breiten Betonplatte, die 40 Zentimeter über dem Boden angebracht ist. „Es soll aussehen, als ob sie schwebt“, sagt Albrecht. In der Platte sind fünf Aussparungen. Dort sollen Apfeldörne gepflanzt werden. „Das verdeutlicht die Lagersituation“, erklärt Albrecht, „die Bäume sind in der Betonplatte gefangen.“ Albrecht hat mehrmals Kunstwerke im öffentlichen Raum konzipiert, etwa bei der Eröffnung des Marta in Herford oder in der Justizvollzugsanstalt Brackwede. Sie freut sich: „Es ist selten, dass die Bevölkerung für so ein Kunstwerk Geld sammelt.“

Im Lager „Bethlehem“ lebten meist „Ostarbeiterinnen“. Aus den Gebieten Sowjetunion verschleppte junge Frauen arbeiteten in den Dürkopp-Werken. Bethlehem war eines von bis zu 220 Zwangsarbeiterlagern im heutigen Stadtgebiet. Bis zu 850 Menschen lebten zeitgleich auf dem Johannisberg. Das Lager wurde bei einem Luftangriff am 30. September 1944 zerstört.